

Die Verluste unserer Feinde Mehr als 3½ Millionen

In den Mätern des feindlichen Auslands ist kürzlich die Meldung aufgetaucht, das Deutsche Reich habe bereits über eine Million Mann an Gefangenen, Verwundeten und Toten verloren. Diese Mitteilung ist sofort öffentlich widerprochen worden. Es ist begreiflich, wie unsere Feinde zu solchen übertriebenen Schätzungen kommen, wenn man sich ihre eigenen Verluste vorstellt. Die Zahlen, die dafür angegeben werden können, so wird der „Korrespondenz für Meer und Flotte“ von militärischer Seite geschrieben, sind eher zu klein als zu groß, da sie sich an Tatsachen halten, die von der feindlichen Presse veröffentlicht worden sind. Wir werden darum mit Recht behaupten können, daß die tatsächlichen Verluste unserer Feinde nach den ersten sechs Monaten des Krieges noch größer sind, als sie hier angegeben werden. Wir hatten am Ende des Jahres 1914 rund 600.000 Gefangene. Darin waren aber noch nicht die auf der Verfolgung in russische Polen gemachten Gefangenen, sowie die im Abtransport befindlichen eingeschlossen. Jeder Tag brachte nach unseren Generalstabberichten weitere Gefangene, einmal 100, einmal 3000, ein anderes Mal 500, aber stets kamen zu der großen Zahl noch weitere bedeutende Mengen hinzu. Wir dürften nach den ersten sechs Kriegsmontaten rund 700.000 Kriegsgefangene bei uns beherbergen. Das verkündete österreichisch-ungarische Heer hat bisher rund 300.000 Gefangene gemacht. Die Gesamtzahl der Gefangenen beträgt also mehr als eine Million Mann, eine halbe Million Mann brachte vor einigen Tagen die „Times“ die Meldung, daß nach einem zuverlässigen Petersburger Bericht Russland 1.300.000 Tote und Verwundete und 700.000 Gefangene aufzuweisen hat. Das russische Heer hat demgemäß einen Abgang von zwei Millionen Mann zu verzeichnen. Die ungeheuren Verluste bei Tannenberg und den Masurischen Seen, bei Lodz und Baranow, bei Przemyśl und Lemberg, sprechen sich in dieser Richtung aus, die viel eher zu klein, als zu groß genannt werden ist. In Frankreich sind die Verluste etwas geringer. An Gefangenen haben wir rund eine Viertelmillion. Nach den ersten vier Kriegsmontaten stellte die italienische Zeitung „Corriere della Sera“ fest, daß das französische Heer mehr als 50 Prozent seiner Mannschaften durch Gefangenschaft, Tod oder Verwundung eingebüßt habe. Nun ist sicher ein beträchtlicher Teil der Verwundeten wieder geheilt zur Front zurückgekehrt. Aber gerade die letzten Wochen waren für Frankreich sehr verlustreich. Dabei sind doch nach Freistellung unseres Generalstabes bei Soissons allein 150.000 Mann eingebüßt. Die „große Offensive“ Joffes ist nach ausländischen Berichten mit einem Gesamtverlust von fast 400.000 Mann zusammengebrochen. Wurde darum die Höhe der französischen Verluste schon vor zwei Monaten auf eine Million angenommen, so wird sie jetzt mit 1.500.000 Mann nur sehr niedrig angelegt werden dürfen. Ein wichtiges Zeichen für die großen französischen Verluste ist auch darin zu erkennen, daß der Kriegsminister Millerand sich auch jetzt noch dornigig wagt, Verlustberichte zu veröffentlichen. Der Ausdruck des englischen Zeitungsberichterstatters: „Ganz Frankreich ist ein Lazarett und ein Grab“, spricht eine furchtbare Sprache. Es kommen noch die Verluste der Engländer und Belgier hinzu, die auf mehr als eine Viertelmillion angenommen werden können. Die Gesamtverluste nähern sich also fast der Zahl von vier Millionen Mann. Aus allerlei Tatsachen läßt sich auch die Höhe der Verluste unserer Feinde berechnen. Schon jetzt sehen sich alle genötigt, ihre letzten Reserven heranzuziehen. Russland bezieht überhaupt fast keine mehr, und Frankreich macht die traurigsten Anstrengungen, den letzten Mann und Jüngling zu den Waffen zu rufen.

Was für „Kulturträger“ Ausland gegen die deutschen „Barbaren“ sendet

Der russische Kriegsberichterstatter des Pariser Journal entwirft in seinem letzten Bericht vom östlichen Kriegsschauplatz ein sehr anschauliches Bild von den Verhältnissen innerhalb der in den Karpaten operierenden russischen Armee. Danach sieht sich diese „eindeutige“ Heeresformation aus nicht weniger als 20 grundverschiedenen Völkern zusammen, die sich unter einander absolut nicht verständlich machen können. Es sind zunächst die hochgewachsenen Groß-Russen und dann die schwächlichen Klein-Russen. Dann kommen sibirische Regimenter vom Baikalsee, buntermischt mit katholischen Polen und protestantischen Letten. Etwas abseits halten sich die katholischen Litauer und ganz abgesondert von allen stehen die Deutschen aus den baltischen Ostseeprovinzen. Weiterhin erblickt man die Don-Kosaken; sie sind eng befreundet mit den zahlreichen jüdischen Soldaten aus Südrussland. Es folgen mohammedanische Kosaken aus dem Kaukasus, deren Lieblingswaffe der gebogene Türkenhaken ist. Dann wieder sieht man Baltskiren aus Wa und Orenburg und Turanien aus Transbaikalien, Anhänger Buddhas, die man stets mit den Japanern verwechselt, Kirgisen, Kalmyken und andere Mongolenstämme, Verehrer des Dalai Lama, Mohammedanische Tartaren aus der Krimm kommen auf ihren schnellen Pferden vorüber, ihnen folgen russische Griechen, Rumänen und Bulgaren. Zahlreich sind die Truppen aus Turkestan, Buchara und Samarkand. Zum Schluß erscheinen die Fischeressen, Tscherekmisen, Nordwinler, Tschuwaschen, Samojeden und die Leute aus der Ukraine. Mit Hilfe aller dieser so „zivilisierten“ und „wohlgezüchteten“ Völkerscharen will der Zar die „wilden deutschen Barbarenhorden“ auf die Knie zwingen!

Kleine politische Nachrichten

Stimmung gegen die Beteiligung am Kriege

Rom, 28. Jan. Die Militär-Zeitung „Esercito Italiano“ führt an, daß Italien, falls es sich am Krieg beteiligt, außer der Milliarde, die schon erforderlich gewesen sei, in einem Vierteljahr noch circa drei Milliarden Lire für Heeresbedarf würde aufbringen müssen. — „Avanti“ meldet aus zahlreichen Ostschiffen Kundgebungen gegen einen Krieg; stellenweise sind diese Proteste nicht ohne Zusammenstöße mit der Polizei abgelaufen, bei denen es Verwundete gab.

Anrechnung des Kriegsdienstes auf die militärische Dienstzeit

Berlin, 27. Jan. Die während des Krieges geleistete Dienstzeit wird später auf die gesetzliche aktive Dienstzeit in Anrechnung gebracht; dies gilt auch für die mit der Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst eingestellten Mannschaften.

Beförderungen

Berlin, 27. Jan. Die heutige Sonderausgabe des „Militärwochenblattes“ meldet: v. Bülow, Generaloberst, Chef des Grenadier-Regiments Nr. 12 und a. la Suite des 4. Garde-Regiments zu Fuß, Oberbefehlshaber der zweiten Armee, wurde zum Generalfeldmarschall befördert, v. Einem, genannt Rothmaler, General der Kavallerie a. la Suite des Kürassier-Regiments Nr. 4, Oberbefehlshaber der dritten Armee, wurde zum Generalobersten befördert.

Berlin, 27. Jan. Der Landtagsabg. für Bromberg, Geheimrat Kronsch, Präsident der Handelskammer Bromberg, ist als finanztechnischer Beirat in die Zivilverwaltung für russische Polen einberufen worden.

Brüssel, 24. Jan. Die in der holländischen Presse veröffentlichte Meldung, daß der ehemalige belgische Generalleutnant Plois aus Lüttich, der trotz seiner mehr als 80 Jahre es gemeldet hat, die deutsche Wille unternommen habe, entgegen dem überaus strengen Verbote des Generalgouverneurs, zahlreiche Soldaten im Lütticher Bezirke für das in Frankreich stehende belgische Heer zu rekrutieren, vom Lütticher Kriegsgericht zum Tode verurteilt, aber vom Generalgouverneur zu lebenslänglichem Gefängnis begnadigt worden ist, entspricht den Tatsachen. Daß der mitangeklagte Oberst Gille mit einer mehrjährigen Gefängnisstrafe davonkam, hatte, wie das Urteil ausdrücklich hervorhebt, seinen Grund in der menschlichen Haltung, die der Oberst an den Tag gelegt.

London, 28. Jan. Die Abstammung unter den Bergleuten von Bektownshire hat eine Zweidrittelmehrheit für den Streik ergeben.

London, 27. Jan. (Der russische Weizen-Überfluß.) Die Untersuchungen der russischen Weizenernte für 1914 wurden nach

einer Meldung der „Times“ auf 1.283.064.000 Pud angegeben. Nach Abzug des für die Ausfuhr nötigen Getreides verblieben 1.036.000.000 Pud. Der Verbrauch in Russland selbst beträgt 810.89 Millionen, so daß für die Ausfuhr etwa 245 Millionen Pud übrig bleiben. Selbstverständlich werde es recht schwierig sein, den Weizen, der für die Ausfuhr verfügbar ist, nach England herüberzubringen.

Genf, 27. Jan. (Ein neuer Skandal.) Größtes Aufsehen erregte in Paris die Verhaftung Desclaux. Er spielte in den letzten Jahren eine große Rolle in der Politik, er war Rabinetschef des früheren Ministeriums und erhielt durch die Protektion Branda und Barthous die Vorstandsstelle im Armeezahlamt. Die Anklage ist wegen riesiger Unterschleife erhoben worden. Gleichzeitig wurde seine Geliebte verhaftet, eine bekannte Redame, die vor einigen Jahren als „Belle Maquette“ in Nachtlokalen Aufsehen erregte. Desclaux war händiger Gast zweier Spielfests in der Rue Royale. Die Affäre wird nach dem Blatt „Croit“ die betrüblichsten Folgen nach sich ziehen. Mehrere Politiker, Journalisten und Bankiers sind beteiligt.

Kirchliches

Sildesheim, 28. Jan. Die Bischofswahl ist für den 10. Februar anberaumt worden.

London, 27. Jan. (B. B. Nichtamtlich.) Der „Daily Telegraph“ berichtet aus Malta, daß der Benediktiner-Pater Caruana zum Bischof von Malta ernannt worden ist.

Aus aller Welt

Ginsheim (Rheinhausen). Ein eigenartiges Straßenbild bot sich dieser Tage den hiesigen Bewohnern. Eine Schüssel ungewaschener Vorkatzen und zwei kleine Stücken Brot wurden von zwölf Soldaten durch die Straßen transportiert. Bei einem Mann sind nämlich zwölf Soldaten — entsprechend seinem Vermögen — einquartiert. Die Kost, die schon am ersten Tage ungenügend war, wurde von Tag zu Tag schlechter. Diesmal nun nahmen die Leute das ganze Nachtlager und brachten es in geschlossenem Zuge zur Wohnung auf die Schreibstube. Die Folge war, daß die Leute auf Kosten des Landwirts einquartiert wurden.

Sanau, 28. Jan. Die Stadtverordneten beschließen 300.000 Mark für den Ankauf eines großen Quantums Schweinefleisch, das als Dauerware angelegt werden soll.

Worms, 28. Jan. Herr Lehrer Michel, der seit mehreren Jahren an der hiesigen Reibungsschule unterrichtet, hat eine Lehrstelle an einer höheren Schule in Konstantinopel angenommen. Herr Michel verläßt Worms am 1. Februar, um sich nach seinem neuen Wirkungskreis zu begeben.

Forstheim, 27. Jan. Der 30 Jahre alte, entlassene Buchhalter Hans Both erschöß seine Frau und seine beiden Mädchen im Alter von sieben und drei Jahren und tötete.

Münster. (Vorfall vor feindlichen Linien.) Der immanierende General des 7. Armeekorps erläßt folgende Warnung: In der Gefechtsfabrik Siegburg wurde beim Abmarsch eines mit Generatorkraftstoffen der Reihe Dorsfeld beladenen offenen Güterwagens (Fahrer von Station Dortmund) nach Station Siegburg über Station Weiden) mitten zwischen den Kohlen verdeckt ein geladenes Artilleriegeschütz gefunden. Bei Untersuchung des Geschosses durch die Gefechtsfabrik Siegburg hat sich herausgestellt, daß es sich um ein englisches Feldgeschütz handelte, dessen Sprengwirkung eine so erhebliche war, daß, falls es in die Generatorkraftstoffanlage der Gefechtsfabrik gelangt wäre, es diese zerstört und den Betrieb in seinem wichtigsten Teile stillgelegt hätte. Die das Geschütz in den Wagen gekommen ist, hat sich nicht feststellen lassen. Bei der Art der Kriegsführung unserer Feinde muß mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß dies durch einen Agenten geschehen ist, und daß die Wucht besteht, größere, der Herrschermacht oder dem allgemeinen Interesse dienende Unternehmungen zu schädigen oder zu zerstören. Es muß daher mit der Wahrscheinlichkeit gerechnet werden, daß sich derartige Verbrechen wiederholen werden.

Essen, 27. Jan. In ausländischen Mätern wurde dieser Tage wieder einmal die Nachricht von einem Luftangriff gegen die Kruppwerke verbreitet. Dabei sollte eine Ausbeute von 100.000 Mark für Kruppwerke von Bomben getroffen worden sein. Hierüber hat Automobil sein dabei durch Brand vernichtet worden. Auf eine Anfrage an den zuständigen Stellen erwidert man, daß es bei Krupp gar keine Ausbeuteverwertung für Kruppwerke gibt. Auch der angebliche Luftangriff ist frei erfunden. In den verbrannten Autos ist jedoch etwas Wertes. Es waren freilich nicht ganz so viele, sondern nur zwei. Und diese beiden fanden nicht in Essen, sondern in einem Dörfchen bei Berlin, der vor vierzehn Tagen durch Überflutung eines Ostseehafens in Brand geriet.

Hamburg, 26. Jan. Das Schwurgericht verurteilte heute den Kellner August Radtke, der am 1. Dezember 1914 eine Frau Hotes, bei der er sich eingemietet hatte, geißelt und beraubt hatte, zu lebenslänglichem Zuchthaus und dauerndem Ehrverlust.

Ingolstadt, 27. Jan. Die Festungskommandantur teilt mit: Der am Sonnabend Abend aus einem Fort bei Ingolstadt entkommene französische Kriegsgefangene Hauptmann ist am Montag in Ansbach aufgegriffen und wieder nach Ingolstadt eingeliefert worden.

Berlin, 27. Jan. Erhängt hat sich gestern der Arbeiter Hans zu Neukölln, nachdem er vorher die Wäsche in seiner Wohnung geöffnet hatte, um seine beiden Kinder mit in den Tod zu nehmen. Hans, der mit Frau und seinen beiden Söhnen von vier und fünf Jahren im vierten Stockwerk wohnte, wurde als Erstgeborener eingezogen. Verwundete Schreien um ihn, daß seine Frau schwer erkrankt und nach dem Krankenhaus gebracht worden sei. Hans fuhr daraufhin nach Hause, wo er beschloß, mit den beiden Kindern aus dem Leben zu scheiden. Er legte die Kleinen ins Bett, öffnete den Gashahn und erhängte sich dann nach einer Weile, als er glaubte, daß die Kinder beide den Tod gefunden hätten. Nachher nahmen den starken Gasgeruch wahr, ließen die Wohnung öffnen und entdeckten so die Verwesungsstadien des Mannes. Der Feuerwehr gelang es, das fünfjährige Schindeln wieder ins Leben zurückzuführen.

London, 27. Jan. Nach einer Meldung der „Central News“ aus Bombay brachen bei einer Meuterei im Gefängnis in Delnag 35 Gefangene des Verabschiedung aus. 18 davon seien erschossen und sechs verwundet worden; der Rest sei entkommen.

Bermischtes

* Gelden! Ein rheinischer Geistlicher schreibt der „Köln. Volksztg.“: Da liegt der Brief an den Sohn im Felde. Eine edle Schrift. Der Vater hat ihn geschrieben. Es ist der erste von seiner Hand. Das Schreiben fällt ihm so schwer. Und dieser Brief sollte ihn nicht mehr erreichen: „Zurück, fürs Vaterland!“ steht darauf. Ich soll ihn den Eltern geben. Ihnen hat der Postbote einen anderen gebracht von ihm. Man hat mich gleich berichtet. Die Mutter war so sehr in Sorge gewesen — und nun wieder ein Lebenszeichen! Wie sie sich freut. Und vor mir der Brief mit dem Kreuz... Nein, heute gebe ich nicht hinüber, heute nicht, es wäre zu hart. Morgen nach der Weile wird es leichter sein für sie und mich. Besser ist habe eine schlaflose Nacht, als die guten Leute eine mehr... Am Morgen bin ich gleich vom Altare zu ihnen hin. „Der Vetter, der Michel hat geschrieben“, begrüßte mich schon freudig die Mutter. „Er sei noch recht gesund im Schützengraben, und wenn er den hungrigen, armen alten Leuten dort von ihrer Soldatenkost in die Schüssel gebe, die sie beilebend hinhalten, dann müsse er an uns und die schöne rheinische Heimat denken. Dann freue er sich recht, daß er mit den anderen von der Prima freiwillig gegangen und für das Rheinland kämpfen dürfe...“ Und hat sterben müssen, soll ich der beglückten Mutter sagen!... Ich habe es gesagt, schonend, so schonend, wie ich nur konnte. Und sie, die Mutter? Sie weinte still und faltete die Hände, die so viel für ihn gekämpft. „Wenn er nur im Himmel ist, der gute Michel!“ — Ich ging bald... Heldeusohn — Heldemutter!

Aus der Provinz

Niederwalluf, 28. Jan. Dienstag, den 2. Februar, abends 8½ Uhr, wird hier Herr Rektor Bertram von Radesheim in der Schulkasse der oberen Knabenklasse einen Vortrag halten: „Die Türkei und ihre Bedeutung im jetzigen Weltkriege“. Jugendliche, im Alter von 16 bis 22 Jahren, sind zu diesem Vortrag eingeladen. Der Besuch des Vortrages durch sonstige Gäste ist gleichfalls willkommen.

g. Lorch, 28. Jan. Am Sonntag hielt die neugegründete Jugendwehr ihre Kaisergeburtstagsfeier ab. Der Saal zum „Rheinischen Hof“ war bis zum letzten Platz gefüllt. Unter den zahlreich erschienenen Ehrengästen befand sich auch Herr Defan Dr. Ludwig. Nach einem Prolog sprach Herr Kaplan Dr. Th. heraldische Worte der Begrüßung und Begrüßung. Er betonte vor allem, wie groß das gläubenswerte Kaiser war in der schweren Kriegszeit haben, und wie wir ihn und ausdauernd in Freud und Leid zu unsern bestgelebten Vätervater haben sollten. Dann wechselten Gesang und stimmungsvoll vorgetragene Gedichte der Kinder, mit recht hübschen lebenden Bildern ab. Besonders gefielen auch die turnerischen Darbietungen der Mitglieder. Alles in allem genommen, kann die Jugendwehr mit ihrem tüchtigen Führer, Herrn Bahnassistenten Arnold, stolz sein auf ihre Leistungen. Wir wünschen der Wehre, daß sie sich weiter ausbreite, zum Segen der Väter Jugend und zum Segen des ganzen deutschen Vaterlandes.

Campe, 26. Jan. Hier verschied Herr Bürgermeister a. D. Ehrh. Salzig infolge eines Schlaganfalles. Er war der älteste Mann in der Gemeinde, und stand kurz vor der Vollendung des 90. Lebensjahres.

Sildesheim, 27. Jan. Hier wurden große Mengen Holz gelegentlich des letzten Hochwassers aus dem Main geerntet und in volles Holz verwandelt. Die Eigentümer erhalten es gegen Entrichtung der Vorkasse zurück. Alle Kinder sind aufgefordert, das geerntete Holz abzuliefern.

al. Kom. Tannau, 27. Jan. Die Stadtverordneten zu Tannau beschließen, die bisher unter der Bezeichnung „Freiwillige Kriegsfürsorge Tannau“ betätigte Kreiswohlfahrtspflege für Tannau durch die Stadt zu übernehmen, und nach den in Betracht kommenden Bestimmungen des Bundesrates aus städtischen Mitteln zu bestreiten. Die seitdem aus 12 Mitgliedern bestehende Kommission bleibt auch für die von der Stadt übernommene Kriegsfürsorge weiterhin bestehen. — Im Laufe dieses Winters wurden die Holzschlägerarbeiten in den Staats- und Gemeindegeländen früher als in den vorhergehenden Jahren begonnen und da vielfach die Arbeit im Handwerk und in der Industrie stockte, auch rascher zu Ende geführt. Aus diesem Grunde haben auch die Holzversteigerungen früher eingeleitet. Wegen des gelinden Winters blieben die Brennholzpreise gegen die Vorjahre anfangs niedriger, nachdem sich jetzt aber der Winter eingestellt hat, bürden sich dieselben höher gestalten. Obwohl die Wintergetreidepreise, wie auch der Riee einen günstigen Stand zeigen, so konnte man sich in landwirtschaftlichen Kreisen nicht der Hoffnung verschließen, daß bei dem vollständig durchwinterten Boden, ein eintretender harter Frost genannten Pflanzen Schaden zufügen würde. Glücklicherweise sind jetzt die Saatfelder mit einer genügenden Schneedecke bedeckt, wodurch sie gegen das Ausfrieren geschützt sind. Die hier der Schnee sehr wohlkühlend wirkt, so ist er für das hiesige Vieh und die nützlichen Vögel von Nutzen. Der für seinen Viehhof besorgte Waidmann erwidert für diese, Heide, Dolen und Döhner (Häsen) Futterplätze, auf welchen Wiesen oder Heiden, Wäldern und Kautanen, Gemüßblätter, Körnerfütterung ausgelegt wird. Der Vogelwirtschafter Sperling hat, seitdem hauswirtschaftlich mit Brot, Kartoffeln und anderen Lebensmitteln umgegangen wird, kein Futter im Überfluß; unsere Vögel freunde lassen jedoch keine Gelegenheit vorbeigehen, unsere geliebten Winterhühner mit dem nötigen Futter zu versehen.

Limburg, 28. Jan. (Anzeige.) Für trane Dienste bei einer Herrschaft hier, Herrn Domelant Helms, wurde Frä. Helme Hermann hier selbst mit der von der Kaiserin gestifteten bronzernen Denkmünze ausgezeichnet. Frä. Hermann ist jetzt 32 Jahre bei dem Herrn Domelant bedienstet.

i. Niedersteisenbach, 27. Jan. Hier starb im Alter von 76 Jahren Herr Lehrer a. D. Johannes Stemmer.

r. Aus Kallau, 27. Jan. (Wesentliche Ereignisse aus dem Lehrerstand.) Nach einer von der Provinzial Regierung in Wiesbaden im „Amtlichen Schulblatt“ veröffentlichten Ehrenliste haben in der Zeit vom Beginn des Krieges bis zum 23. Dezember des verflochtenen Jahres 20 Mitglieder des Lehrstandes aus Kallau dem Vaterlande ihr Leben zum Opfer gebracht. Darunter befinden sich 1 Präparandenlehrer, 18 Volksschullehrer und ein Schullehrer. Vor dem Feinde fielen 17 Lehrer; an den erhaltenen Wunden starben im Lazarett 3 Lehrer. An die von den eingerückten Lehrern verlassenen Schulstellen werden vielfach Bekehrungen zur Beriefung berufen. Dadurch haben die in unserem Regierungsbezirk auf Anstellung wartenden Lehrerinnen soweit alle Anstellung gefunden. An anderen Orten werden die Stellen der zum Heeresdienste eingerückten Lehrer von den übrigen Lehrkräften mitverfügt.

* Vom Wehrwald, 28. Jan. (Vollstreckung für das kathol. Deutschland.) In der Woche vom 31. Januar bis 7. Februar wird Herr Landessekretär Gotthardt aus Frankfurt in den nachbenannten Orten des Wehrwaldes Vorträge halten über verschiedene, in der Kriegszeit besonders wichtige Fragen, z. B. Sicherung der Lebensmittellieferung, Hochwasser, Fütterung, Unterhaltungen und Nachschub der Krieger und ihrer Familien. Es bietet sich auf diese Weise eine günstige Gelegenheit, sich über manche Zweifel und Unklarheiten Gewißheit und Belehrung zu verschaffen. Deshalb wird dringend gewünscht, daß die Verammlungen ihrem ernsten Zweck entsprechend zahlreich besucht werden. Die Reihenfolge der Orte, welche der Herr Landessekretär auf seiner Vortragsreise besuchen wird, ist folgende: Sonntag, 31. Januar: nachmittags 3 Uhr in Dahn, abends 8 Uhr in Reudt; Montag, 1. Februar: nachmittags 3 Uhr in Oberahr, abends 8 Uhr in Niederahr; Dienstag, 2. Februar: Nach dem Dohant in Sals, nachmittags 3 Uhr in Talheim, abends 8 Uhr in Ballmerod; Mittwoch, 3. Februar: vormittags 10 Uhr in Welterburg, nachmittags 3 Uhr in Verod, abends 8 Uhr in Steinertenz; Donnerstag, 4. Februar: nachmittags 3 Uhr in Berod, abends 8 Uhr in Grot; Freitag, 5. Februar: nachmittags 3 Uhr in Grotholbach, abends 8 Uhr in Kuppach; Sonntag, 7. Februar: nachmittags 3 Uhr in Nentershausen, abends 8 Uhr in Hundlangen.

Auszeichnungen

Mit dem Eisernen Kreuze wurden ausgezeichnet:

Leutnant Karl Bonnemann - Wiesbaden. — Unteroffizier Kurt Sturm - Radesheim (1. und 2. Klasse). — Gefreiter Karl Karl - Wiesbaden. — Unteroffizier Willi Eulberg - Radesheim. — Josef Regnier - Baumhau. — Gefreiter Alois Weber - Ebern. — Ausreiter Josef Schneider - Talheim. — Unteroff. b. R. Johann Walm - Weroth. — Unteroffizier Lehrer Franz Kopp - Probbach. — Ein. Freiw. Adolf Will - Oberusel.

Die Alumnus Michael Schloffer von Frankfurt und Johannes Lühner aus Wiesbaden wurden für ihr tapferes Verhalten auf dem östlichen Kriegsschauplatz mit dem Eisernen Kreuze ausgezeichnet. Die Beförderung sind Alumnus des Priesterseminars Fulda.

Beuron. Herrn Vater Brown Wid vom Kloster Beuron wurde das Eisene Kreuz verliehen.

Verlustliste

Es starben den Heldeutob für das Vaterland:

Marinesoldat Josef Schladt - Badbach. — Josef Walter - Kemmenau. — Offiziersstellvertreter Emil Lebendeder - Wiesbaden. — Seewehrmann Alfred Hammer - Wiesbaden. — Kriegsfreiwilliger Paul Lehmann - Wiesbaden (Sterb. 18 J. alt.

* Was die Soldaten singen. Eine Auswahl der besten Soldatenlieder. Verlag Walter Schmidt, München-Wien. 147 Seiten stark. Preis — 60 Mk. — Dieses Bändchen bringt zum erstenmale eine nicht allein vollständige, sondern vor allem echte Auswahl der Soldatenlieder, wie sie in vergangenen Zeiten und jetzt tatsächlich gesungen worden sind und gesungen werden.

„Wir spotten deiner nicht. Sage nur ruhig dem Rat, daß wir das tun werden — genau so, wie ich es dir gesagt habe, wie es geschehen.“ (Fortf. folgt.)

Preise der Plätze: Mk. 0.30, Mk. 0.50 und Mk. 1.—